Hallo liebe Verwandte, Freunde und Interessierte,

heute ist unser letzter Tag in Uruguay. Irgendwie müssen wir es noch schaffen hier in Rivera, der uruguayanischen Grenzstadt zu Brasilien, unsere deutschen Gasflaschen aufzufüllen. Wie wir ja wussten ist es in Brasilien verboten ausländische Gasflaschen zu füllen. Eine „Füllstation" hatten wir schnell gefunden, doch es war wieder einmal Mittagszeit und daher wegen Siesta bis 15:00 geschlossen.

So nutzten wir die Zeit und suchten in der Stadt die Migrationsbehörde Uruguays für unsere Ausreise. Einen direkt erkennbaren gemeinsamen Grenzübergang zwischen beiden Ländern gibt es nicht. Die einzelnen Behörden sind über die zusammengewachsenen Grenzstädte verstreut. Da Beamten hier anscheinend keine Siesta zusteht ☺, waren die Formalitäten rasch erledigt. Uns blieb noch Zeit für ein leckeres Mittagessen vom Grill und dann hatte auch der Gashändler wieder geöffnet.
Er füllte auf abenteuerliche Weise unsere beiden Flaschen und wir konnten in die brasilianische Schwesterstadt Santana do Livramento weiterfahren.

"Seja bem-vindo ao Brasil" *(Herzlich Willkommen in Brasilien)*
So begrüßte man uns in den brasilianischen Einreisebehörden.
Heute haben wir den spanischsprechenden Teil Südamerikas verlassen und müssen nun mehr schlecht als recht mit dem brasilianischen Portugiesisch zurecht kommen.
Die Behörde für die Personeneinreise liegt wieder mitten in der Stadt, die Zollbehörde für Brummi liegt außerhalb am Stadtrand. Die Einreise geschah ohne Probleme. Die größte Schwierigkeit war die Behörden zu finden. Die netten Beamten boten uns sogar freundlich Kaffe an, das ist uns bisher an keiner Grenze passiert. *Bom Dia, Brasil* – Guten Tag, Brasilien . Die Brummi's sind da.
Unseren schönen Übernachtungsplatz fanden wir außerhalb der Stadt an einer kleinen Nebenstraße mit Blick übers Land. GPS S 30° 49.398 S 55° 23.342

Als erstes zog es uns auf der „*Rota Romantica*" in die deutsche Ecke Brasiliens im Bundesstaat Rio Grande do Sul. Die Landschaft gleicht unserem Alpenvorland, nur die Flora ist tropisch. Nova Petrópolis, auf ca. 1000m Höhe gelegen, wurde wie auch die anderen umliegenden Städte im 19. Jahrhundert von Einwanderern aus Sachsen, Böhmen und Bayern gegründet. Deutsche Traditionen, wie Kirchweih oder Schützenfest werden hauptsächlich aus touristischen Gründen aufrecht erhalten. Die deutsche Sprache spricht allerdings von den Jüngeren fast keiner mehr. Auf den zahlreichen Festen spielen *Grupos Folclóricos Alemães* deutsche Blasmusik, Volksmusik, Schlager und auch das Bier fließt reichlich..

In Nova Petropolis wirkt vieles sehr deutsch - Häuser und sogar die Sitzbänke im *Praca das Flores.* Zum ersten Mal seit wir den amerikanischen Kontinent betreten haben, sahen wir Betten zum Lüften aus den Fenstern hängen. Wir mussten schmunzeln. Das kann nur eine deutsche Stadt sein !! ☺

Hier fanden wir endlich, und zwar nur in Kiosken erhältlich, den Straßenführer Quadros Rodas, der angeblich der Beste auf dem Markt sein soll. Wir werden sehen. Auch fiel uns auf, dass die Preise in Brasilien sehr hoch, ja fast europäisches Niveau haben. In späteren Gesprächen wurde uns berichtet, dass sich in den letzten drei Jahren die Preise zum Teil verdoppelt haben.
Übernachtung an einer Nebenstraße mitten in der Stadt. GPS S 29°22.648 W 51° 06.914

Gramado, die nächste deutschstämmige Touristenstadt ist das St. Moritz der Brasilianer. Hier kann es im Winter schon mal schneien. Der Ort besteht im wesentlichen aus großen Hotels, überteuerten Restaurants, exquisiten Modegeschäften und jeder Menge Andenkenläden. Die Stadt war ganz eindeutig nicht unser Fall. Einzig interessant fanden wir die Igreja (=Kirche) Matriz Sao Pedro mit ihrer Basaltsteinfassade und im Inneren die ungewöhnliche Darstellung von nur weiblichen Personen.

In Canela, dem Nachbarort Gramadas und für den kleineren Geldbeutel geeigenet, ist ebenfalls die außergewöhliche Igreja Matriz N.S de Lourdes der einzige Anziehungspunkt. Sie wurde erst 1953 erbaut und ist 64 m hoch. Eine Gedenktafel erinnert an den Besuch des polnischen Papstes.

Leider begann der heutige Tag schon mit tiefen Wolken und ab Mittag gab es reichlich Regen. Die Weiterfahrt durch die Berge der Serra Gerral machte wenig Sinn und so hielten wir in San Franzisco do Paula und blieben zwei Tage auf dem Campingplatz der Pousada Recanto das Estrellas. GPS S 29° 26.640 W 50° 36.355

Bei herrlichem Wetter brachen wir am Sonntag, den 03.04. wieder auf und in Cambára do Sul zweigten wir rechts zum Parque Nacional Aparados da Serra ab. Eine teilweise recht raue und ruppige Piste brachte uns zur Hauptattraktion, dem 7 km langen und bis zu 720m tiefen *Cânion do Itambezinho,* inmitten tropischer Vegetation. Bei einer kleinen Wanderung boten sich immer wieder neue herrliche Ausblicke auf die in die Schlucht stürzenden Wasserfälle.

Der Nationalpark beschützt die letzten bestehenden Araukarienwälder und ist gleichzeitig die Wasserscheide zwischen dem Landesinneren und der Küste. Auf dem Parkplatz kamen wir auch mit einigen kommunizierfreudigen Brasilianern, wie Patrícia, Juliane, Marcelo und Walter, ins Gespräch. Immer wieder mussten wir von unserer Reise erzählen und so verzögerte sich unsere Weiterfahrt um gut 1 ½ Stunden, was wir aber durchaus nicht bedauerten. Mit Patrícia, eine ganz „Frische", stehen wir immer noch in Kontakt.

Für heute hatten wir bereits am frühen Nachmittag unseren Traumplatz mit Blick auf die Stadt Torres am Atlantik gefunden.

Schreck in der Morgenstunde. Bereits in der Nacht kam Wind auf und am frühen Morgen riss uns ein Mordsgetöse aus dem Schlaf. Ein extrem heftiger Windstoß hatte die Haube des Badezimmer-dachfensters herunter mitgerissen. Wir fanden zwar die Haube relativ unversehrt, aber standen nun vor einem echten Problem, da die Halterung ausgerissen war. Hier bei dem Wind konnte Udo nicht arbeiten. Also packten wir uns zusammen und fuhren mit offener Dackluke den Berg weiter hinunter auf der Suche nach einem windstillen Eckchen. Erst hier konnte Udo die Haube provisorisch festschrauben. Hauptsache die Luke war, für den Fall dass es regnet, geschlossen. Dass wir sie nun nicht mehr öffnen konnten war momentan sekundär. Bis Blumenau, wo sich die unter Reisenden bekannte Werkstatt von Johann Gesser befindet, würde es schon halten.

Frisches Quellwasser fanden wir immer wieder in den Bergen und konnten unsere Wasservorräte auffüllen.

In Torres standen wir nun zum erstem Mal am brasilianisch Atlantik. Wir hielten uns allerdings an dem langweiligen Strand nicht lange auf, badeten nur kurz unsere Füße im Meer und fuhren dann auf der Nationalstraße BR 101 weiter nach Norden. Bei Tubãrao verließen wir die BR 101 und fuhren weiter bis zu den Thermen von Gravetal. Da es wiedereinmal zu regnen begonnen hatte und wir am nächsten Tag nochmals eine schöne Bergstraße fahren wollten, legten wir auch hier einen Zwischenstopp ein. Wir erholten uns vom „Schreck in der Morgenstunde“ und da es uns so gut gefiel, hängten wir gleich noch einen weiteren Tag dran. Im Hotel International genossen wir für 5 R$ (ca. 2 €) die Annehmlichkeiten diverser Badebecken und einer Dampfsauna. Sogar die Badetücher wurden gestellt.

Camping Gravetal GPS Daten leider nicht aufgeschrieben.

Bei nun wiederum herrlichstem Wetter fuhren wir zwei Tage später die Bergstraße „Rio do Rastro" in der Serra Geral. Die Straße schraubt sich in unzähligen Kurven auf 1.400m hoch und bietet immer wieder fantastische Ausblicke.

Über Arnopolis erreichten wir am 07.04 Blumenau.
Die Werkstatt des ehemaligen Wohnmobilbauers Johann Gesser hatten wir schnell gefunden. Johann spricht ausgezeichnet Deutsch und wir konnten ihm unsere Probleme darlegen.

1. die abgerissene Dackluke des Badzimmerfensters
2. unsere beiden großen Seitenfenster sollten neu mit Fliegengitter und Verdunkelung ausgestattet werden
3. eine neue Windschutzscheibe

Johann fuhr auch gleich mit Udo in die Stadt, aber eine passende Windschutzscheibe war nicht aufzutreiben. Anschließend besorgten sie festen Stoff und ein Fliegengitter-material für die beiden Seitenfenster in einem riesigen Stoffladen.
Mit der Dachluke für das Bad konnte er uns nicht weiterhelfen.
Udo hat sie dann mit mitgebrachten Scharnieren selbst repariert.
(Er hat ja immer viel zuviel Zeug mit dabei !! ☺)

Freitag brachte Johann und Christl den Stoff zur Näherin. Diese lehnte es ab, den Stoff für die Verdunkelung zu verarbeiten mit der Begründung, er sei viel zu dünn und reißt bestimmt beim Nähen ein. Also nochmals in das Stoffgeschäft und einen anderen festeren Stoff besorgt. Wieder zurück zur Näherin, die bis Montag die Bahnen nach dem abgegebenen Muster fertig haben wollte.

Das Wochenende hatten wir nun frei und fuhren am Samstag in die Stadt.

Die Stadt mit ca. 300.000 Einwohnern ist die meistbesuchteste deutsche Stadt in Brasilien. Das Oktoberfest in Blumenau dauert drei Wochen und ist nach dem Münchner Oktoberfest das zweitgrößte Bierfest der Welt. In unserem Reiseführer steht dazu: „Die Stadt ist im

Ausnahmezustand, das gemischte brasilianische Publikum wogt zum *Jodelsamba und Lederhosenreggae*" und ist dann hoffnungslos Überlaufen.

Bei einem Stadtspaziergang haben wir von deutscher Tradition allerdings nur wenig gesehen. Blumenau ist eine moderne und hektische Stadt, nur ein kleiner Stadtkern ist mit Fachwerkhäusern bebaut. Die fachwerkverblendete Prefeitura (=Rathaus) soll den Charme eines Schwarzwaldhauses verbreiten, die meisten Touristen sehen es zumindest so.

In der Innenstadt spielte eine Folkloreband alpenländische Musik im brasilianischen Tempo und „oans, zwo gsuffa" in brasilianisch-deutscher Aussprache hatten die Jungs auch drauf. Maßkrüge haben wir allerdings keine gesehen.
Die gibt es scheinbar nur zum Oktoberfest. ☺

Kurzum, außer zur Oktoberfestzeit ist Blumenau eine ganz normale Stadt.
Die Nacht wollten wir nicht wieder in der Werkstatt verbringen wollten, da direkt an der Straße auch während der Nachtstunden ständiger Verkehrslärm herrschte. Daher beschlossen wir Pommerode zu besuchen. Vor dem Gebäude der *Unidad saude de familia* , dem Gesundheitszentrum, fanden wir dann einen passenden Übernachtungsplatz. Der ca. 60 jährige Krankenwagenfahrer Lauro erzählte uns auch gleich seine Familiengeschichte und dass er Hardrock liebt und sein Sohn herrlich Gitarre spielt. Und das in sehr gutem Deutsch.

Am Sonntagvormittag fanden wir an einem Verkaufsstand geräuchertes Eisbein
(a Schweinshax`n hoid), Sauerkraut und ganz würzige geräucherte Würste. Himmlisch. Ein ebenfalls bestens deutsch sprechender Brasilianer in der dritten Generation, gab uns dann gleich noch eine Stunde Heimatkundeunterricht über Pommerode mit dazu.

Die Weiterfahrt brachte uns nach Rodeiro ins *Valle de Trutas* (=Tal der Forellen), zum *„Fischerkari* Brasiliens" (Die urigen Hütten kennen meist nur Eingeweihte in Oberbayern). Hier gibt es ein Forellen-Rodízio, das heißt fünf verschiedene Zubereitungen mit verschiedenen Beilagen. Essen kann man soviel man will oder kann. Es war einfach köstlich.

Einzig die geräucherte Forelle fehlte, aber diese hätte bestimmt nicht so gut wie bei unserem Nachbarn geschmeckt ☺. Grüße an Hans und Pepi, die sich in unserer Abwesenheit um unser Haus kümmern. Danke.
Die Nacht verbrachten wir auf dem Posto Mime an der BR 470 in Blumenau und am Montagvormittag fuhren wir wieder zu Johann. Er hatte die Vorhangstoffe bereits von der Näherin abgeholt und war schon am Einbau, allerdings mit dreckigen Fingern, so dass der neue Stoff leider bereits jetzt schon die ersten Flecken abbekommen hatte. Beim Einbau des Fliegengitters stellte sich bei einem Fenster schon bald heraus, dass dies nicht passte. Hans wollte es partout nicht glauben und „demolierte" (nach eigener Formulierung !) dabei das Material beim Zusammenbau. Unsere mehrfachen Hinweise, dass das Gitter nicht nach Vorgabe genäht worden war, ignorierte er vollkommen. Er war nicht bereit, nochmals die Näherin aufzusuchen und das Fliegengitter ändern zu lassen. Da inzwischen Mittags-pause war, machten wir uns selbst ans Werk und versuchten, das Fenster einigermaßen hinzubekommen. Es war uns aber klar, dass dies nur ein Provisorium sein kann.
Johann ist ein schlauer Fuchs und wirklich vielseitig begabt, aber unsere Sache ist „gscheit in'`d Hos'n ganga" und preiswert war es auch nicht unbedingt. Zu seiner Rettung muss man sagen, dass das andere Fenster recht gut funktioniert.

Wir verließen die Werkstatt am Nachmittag und fuhren nochmals zum Posto Mime, da es hier eine recht gute Internetverbindung gibt. Postos sind 24h geöffnete Tankstellen, meistens mit preis-wertem Lokal, Toiletten, manchmal auch Duschen und am wichtigsten ist der Sicherheitsdienst. LKW-Fahrer bleiben hier gerne über Nacht stehen, da die Postos als sichere Übernachtungsstellen gelten. Dieser Service wird auch sehr gerne von uns genutzt wenn wir nichts Besseres oder Schöneres finden und das ist leider manchmal sehr schwierig.

Drei Tage machten wir dann Pause am Praiha (=Strand) do Pinho und genossen die Ruhe und die

Natur. Udo konnte endlich wieder einmal ausgiebig Bodysurfen. Nun wollten wir in Florianopolis Carina und ihre Mutter Adelina besuchen, die uns in Foz de Iguazu zu sich nach Hause eingeladen hatten. Carina sandte uns eine exakte Anfahrtsbeschreibung und holte uns am vereinbarten Treffpunkt ab. Sie zeigte uns die Altstadt mit dem historischen Zentrum, dem 130jährigen Feigenbaum und erzählte uns einiges Wissenwert von Florianopolis.

Schlürfen von Zuckerrohrsaft

Der Mercado Publico war ebenfalls einen Besuch wert und wir ergötzten uns an den herrlichen dargebotenen Waren.

Im Mercado statteten wir der berühmten Markthallenbox 32 einen Besuch ab. Hier sind schon viele brasilianischen Berühmtheiten auf ein Bierchen eingekehrt, wie an den vielen Bildern über der Bar zu sehen ist. Und nun auch wir!!

Vor dem Markt unterhielt ein Gaukler äußerst stimmgewaltig und gebärdenfreudig seine Zuschauer. Ob es jemals zu dem entscheidenden Akt, durch ein mit Messern gespicktes Rad zu springen gekommen ist, wissen wir nicht. Nach 15 Minuten Palaver verließ uns die Geduld.

Am Abend aßen wir dann gemeinsam mit der Familie und Freundin Mariana brasilianische Köstlichkeiten. Udo ließ sich hauptsächlich mit den ausgezeichnet zubereiteten Meeresfrüchten zu gerne mästen.

Mit Adelina machten wir am anderen Tag eine Bootstour zu zwei Fortalezzas, ehemaligen Verteidigungsposten der Spanier. Erst später wurden die Inseln Brasilien zugesprochen.

Am Sonntagvormittag fuhren wir mit Carina raus auf die Insel Santa Catarina und besuchten den Südteil.

Nachmittags schlossen sich Mariana und eine weitere Freundin Jennifer uns an und es stand Strandhopping auf dem nördlichen Teil der Ilha de Santa Catarina auf dem Tagesprogramm. Wir fuhren viele Strände an. Von den Stränden der Reichen und Schönen bis zu den Stränden der Normalos. Da wir die Strände fast ausnahmslos alle gleich schön fanden und keine besonderen Favoriten hatten, konnte erst die Einladung zu einem Bierchen die Strandhüpferei beenden ☺.

Der letzte Abend endete in der Stammkneipe des unzertrennlichen Trios bei Bier und Meeresfrüchten. Besten Dank nochmals für den schönen Tag und die Einladung von euch dreien.

Jeden Abend wurden wir von Adelina, Carina und ihren Freundinnen auf's Beste bekocht und verwöhnt.

Wir möchten uns auf diesem Weg nochmals für die Einladung recht herzlich bedanken.

Das waren unsere ersten Wochen in Brasilien.

Macht's gut und bis zum nächsten Mal
Até logo !

Christl und Udo